



Vorlage KuSA\_32/2006  
zur öffentlichen Sitzung des  
Kultur- und Schulausschusses  
am 17.11.2006

mit 1 Anlage

An die  
Mitglieder  
des Kultur- und Schulausschusses

## **Demographische Entwicklung im Landkreis Ludwigsburg - a) Auswirkungen auf die Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen**

### **1. Ausgangslage – aktuelle Erkenntnisse im Bildungsbereich**

Wesentliche Aussagen der Enquetekommission des Landtags „Demographischer Wandel – Herausforderung an die Landespolitik“ zum Handlungsfeld Bildung haben auch für den Landkreis Ludwigsburg Gültigkeit (vgl. Drucksache des Landtags 13/4900 vom 9.12.2005). Dies gilt insbesondere für die Feststellung, dass die gesellschaftliche sowie ökonomische Entwicklung im Landkreis und damit auch das kulturelle Selbstverständnis maßgeblich vom Niveau und der Qualität der schulischen und beruflichen Bildung der Menschen abhängen. Eine fundierte schulische und berufliche Erstausbildung sowie eine lebenslange, berufsbegleitende Qualifizierung der Menschen im Landkreis ist von zentraler Bedeutung. Deshalb darf Bildung nicht als Kostenfaktor verstanden werden, sondern muss als Investition in die Zukunft gesehen werden. Lebenslanges Lernen muss künftig zu einer selbstverständlichen Lebenseinstellung und in der Schule angebahnt werden.

Bildung beginnt mit der Geburt. Elternbildung wird daher ein Erfordernis der Zukunft sein. Erst recht muss im Kindergarten mit Bildungsmaßnahmen begonnen werden. Von besonderer Bedeutung ist dabei die frühkindliche Bildung und Erziehung für Kinder mit Migrationshintergrund und aus sozial schwierigen Verhältnissen. Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und dem Bildungserfolg des Schülers muss entkoppelt werden. Das Kultusministerium hat einen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten herausgegeben, der nach einer Pilot- bzw. Erprobungsphase ab dem Kindergartenjahr 2009/2010 verbindlich werden soll. Ein zentraler Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Qualifizierung des in den Kindergärten tätigen Fachpersonals.

### **2. Entwicklung der Schülerzahlen**

#### **2.1 Schülerzahlen 1997 – 2006 (s. Anlage 1)**

Die Entwicklung der Schülerzahlen im Landkreis Ludwigsburg seit 1997 zeigt, dass die 91 Grundschulen im Jahre 1999 ihren Höhepunkt mit 23.663 Schülern hatten, die 42 Hauptschulen

im Jahre 2002 mit 9.375 Schülern und die 21 Realschulen im Jahre 2004 mit 12.598 Schülern. Auf diese Höchstzahlen bezogen, bedeutet dies ein Rückgang der Schülerzahlen im Jahre 2006 an den Grundschulen um 6,3 %, an den Hauptschulen um 14,4 % und an den Realschulen um 0,5 %. An den 21 öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Gymnasien ist im angegebenen Zeitraum eine Zunahme der Schülerzahlen um 29,4 % zu verzeichnen. An den 12 Förderschulen gingen die Schülerzahlen von 1997 bis 2006 um 14,8 % zurück. (Die Schülerzahlen für 2006 sind prognostizierte Schülerzahlen der Schulleitungen. Für die amtliche Schulstatistik müssen die Schülerzahlen von den Schulen erst zum 30.11.2006 elektronisch gemeldet werden.)

## 2.2 Prognosen des Statistischen Landesamtes

Das Statistische Landesamt prognostiziert für die Zahl der Kinder im **Grundschulalter** im Zeitraum von 2005 bis 2020 voraussichtlich einen Rückgang um rund 13 %; die Reduzierung bis 2010 liegt schätzungsweise bei knapp 9 %. Für den Zeitraum von 2004/2005 bis 2012/2013 prognostiziert das Statistische Landesamt einen voraussichtlichen Rückgang der Schülerzahlen an den Grundschulen im Landkreis um 11,7 % (landesweit: -14,1 %). Unter den 35 Landkreisen in Baden-Württemberg verzeichnet der Landkreis Ludwigsburg – zusammen mit dem Landkreis Konstanz – den geringsten Rückgang an Grundschulern in diesem Zeitraum.

Auch bei den weiterführenden Schulen in der Sekundarstufe 1 wird sich der Anteil der Schüler im Landkreis verringern. Auch hier wird bis zum Jahr 2020 mit einem Rückgang von ca. 14 % gerechnet. Dieser wird jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt eintreten. In den nächsten 5 Jahren wird nur mit einem unbedeutenden Rückgang gerechnet werden können. So wird für die **Realschulen** im Landkreis im Zeitraum bis 2012/2013 ein Rückgang der Schülerzahlen um 2,6 % und für die **allgemeinbildenden Gymnasien** im Landkreis eine Zunahme um 0,1 % erwartet. Der Höhepunkt der Schülerzahlen wird an den allgemeinbildenden Gymnasien im Landkreis für das Schuljahr 2010/2011 mit 17.295 Schülern vorhergesagt. Für die **42 Hauptschulen** prognostiziert das Statistische Landesamt einen Schülerrückgang um 16,9 % (landesweit: -20,2 %). Aber auch bei den Hauptschulen gehört der Landkreis Ludwigsburg zu den Landkreisen in Baden-Württemberg mit dem geringsten Schülerrückgang. Einen noch geringeren Schülerrückgang an Hauptschulen verzeichnen nur die Landkreise Konstanz, Böblingen und Esslingen.

Die Gruppe der 15- bis 20-Jährigen reduziert sich nach der Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes in den Jahren 2005 bis 2020 um rund 11 %.

Gegenwärtig besuchen ca. 1.050 Schüler die **12 Förderschulen** im Landkreis. Der kontinuierliche Rückgang der Schülerzahlen an diesen Schulen hängt mit der Intention von Kultusverwaltung und Schulen zusammen, die Kinder mit sonderpädagogischer Unterstützung möglichst an den Grund- und Hauptschulen zu fördern.

## 3. Unwägbarkeiten

Die Prognosen des Statistischen Landesamtes müssen vor dem Hintergrund zahlreicher Unwägbarkeiten betrachtet werden. Nachfolgend werden Gründe genannt, die zu teilweise erheblichen Verschiebungen der Schülerströme führen können:

- Der Vorausrechnung des Statistischen Landesamtes liegen die Zahlen der Bevölkerung von 2004 zugrunde. Möglicher weiterer **Zuzug** aus anderen Bundesländern oder aus dem Ausland konnte hier nicht berücksichtigt werden.
- Einfluss der **wirtschaftlichen Entwicklung** und damit der Attraktivität auf die Zuzüge in den Kreis Ludwigsburg.

- Entwicklung des **Privatschulwesens**. Derzeit wird allerdings im Landkreis Ludwigsburg nur ein relativ unbedeutender Anteil der Schüler außerhalb der öffentlichen Schulen unterrichtet.
- **Übergangsverhalten nach der Grundschule**: Immer mehr Kinder besuchen nach der Grundschule eine Realschule oder ein Gymnasium. Derzeit gibt es einen starken Trend weg von der Hauptschule, da von den Eltern schlechtere Ausbildungschancen befürchtet werden. Nachfolgend die Zahlen für das Schuljahr 2005/2006 und Vergleichszahlen:
- Übergang auf die Hauptschule: 26,9 % der Viertklässler (Baden-Württ.: 28,9 % - 1995: 33,9 %)
- Übergang auf die Realschule: 30,6 % der Viertklässler (Baden-Württ.: 31,9 % - 1995: 29,5 %)
- Übergang auf das Gymnasium: 41,4 % der Viertklässler (Baden-Württ.: 37,8 % - 1995: 34,7 %)
- Unsicherheit gibt es in Voraussagen über das **Wechseln der Schulart** nach der sog. Multilateralen Versetzungsverordnung. In den letzten 2 bis 3 Jahren wurde beobachtet, dass nicht wenige Schüler zwar im Gymnasium beginnen, dann aber in den Klassenstufen 7 bis 9 in Realschulen überwechseln. Der Wechsel von der Realschule in die Hauptschule bzw. von der Hauptschule in die Realschule hat keine größere Bedeutung.
- Schülerverhalten nach Hauptschul- und Realschulabschluss: Immer mehr Schüler versuchen in weiteren schulischen Ausbildungen im Bereich des beruflichen Schulwesens einen höher qualifizierten Abschluss zu erreichen. Die Situation auf dem **Lehrstellenmarkt** ist für Hauptschüler nach Abschluss der Klasse 9 deutlich schwieriger geworden.
- Teilweise sind sehr große Schwankungen der Schülerzahlen in den Kreisgemeinden festzustellen. Nach der Ausweisung neuer **Baugebiete** kommt es regelmäßig zu einem starken Anstieg der Schülerzahlen für nur wenige Jahre, da junge Familien zuziehen. Langfristige Prognosen sind schwierig.

#### 4. Folgerungen aus der Schülerentwicklung

- Der vom Statistischen Landesamt prognostizierte Rückgang der Schülerzahlen bis zum Jahr 2020 an den Grundschulen (13 %) und an den weiterführenden Schulen in der Sekundarstufe I (14 %) wird sich in einer **Reduzierung der Klassenstärken** auswirken, d. h. größere Klassen werden erfreulicherweise kleiner.
- **Klassen** können aber auch **größer** werden: 2 kleine Klassen, deren Schülerzahl zusammen unter den Klassenteiler fällt, müssen zusammengefasst werden.
- Klassen aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen, die durch den Schülerrückgang unter die Mindestschülerzahl von 16 Schülern pro Klasse fallen, müssen ggf. zusammengelegt werden. Bei einzügigen Grundschulen und Hauptschulen müssen dann **ggf. kombinierte (jahrgangübergreifenden) Klassen** mit einer Höchstschülerzahl von 28 Schülern gebildet werden. Die Zahl solcher kombinierten Klassen wird sich im Landkreis Ludwigsburg etwas erhöhen. Um die Leistungsfähigkeit der Hauptschulen zu erhalten, wird die Kooperation benachbarter Kommunen im Einzelfall ein Lösungsansatz sein. In Städten mit mehreren Hauptschulen können durch Vergrößerung der Schulbezirke leistungsfähige Hauptschulen gebildet werden, was dann aber zu einer Reduzierung der Zahl der Hauptschulen im jeweiligen Stadtgebiet führt.

- Die **Anzahl der Klassen** wird an den einzelnen Schularten zurückgehen. Die Zahl einzügiger Hauptschulen im Landkreis (1 Klasse pro Jahrgangsstufe) wird deutlich zunehmen.
- Die Zahl der Standorte mit einer **Klasse 10/Werkrealschule** an der Hauptschule wird sich weiter reduzieren, da die Mindestschülerzahl 16 nicht erreicht wird. (z. Zt.: 13 Standorte im Landkreis).
- Vereinzelt freiwerdende **Schulräume** können für Ganztagsbetrieb oder bessere unterrichtliche Möglichkeiten genutzt werden.
- Dem prognostizierten Rückgang der Schülerzahlen kann jedoch durchaus an einzelnen Schulen ein **Anstieg der Schülerzahlen** entgegenstehen (Zuzüge, Ausweisung neuer Baugebiete u. a.).
- Ob jede kleine Grundschule und kleine Hauptschule im Landkreis aufrechterhalten werden kann, wird die Zukunft zeigen.

## 5. Fazit

Der prognostizierte Schülerrückgang stellt sich im Landkreis Ludwigsburg weniger gravierend dar als in den ländlichen Regionen Baden-Württembergs. Dennoch wird es an den Schulen im Landkreis Ludwigsburg Auswirkungen geben, die jedoch für die Einzelschule und für einzelnen Schularten sehr unterschiedlich sind.

## Beschlussvorschlag:

Kenntnisnahme